

Kopfsalat

Rollende Knochen



Jetzt tun sie es also wieder: Seit einigen Tagen rollen die legendären Rolling Bones, sorry, Stones, wieder durch die USA und stehen auf den Brettern, die ihnen die Welt bedeuten. Leider nicht mehr dabei: Drummer Charlie Watts, er ist kürzlich im Alter von 80 Jahren gestorben.

Watts war das Rückgrat der Band – seit 1963. Er schaffte es mit seinem jazzigen Swing, seiner nüchternen Art und seiner stoischen Ruhe, die oft chaotisch musizierenden und weniger nüchternen Kollegen Mick Jagger, Keith Richards und Ronnie Wood auf den Boden zu holen und den Sound der Band zu prägen.

Unvergessen die Anekdote, als der betrunkene Jagger spätnachts in einem Hotel «seinen» Drummer zu sprechen verlangte, dieser das mitkriegte, Jagger eine Ohrfeige verpasste und klarstellte: «I am not your drummer, you are my damn singer.»

«Ich bin nicht dein Drummer, du bist mein verdammter Sänger.»

Jagger (78) gebärdet sich auf der aktuellen Tour weiterhin wie ein Jungspund. Und der an der London School of Economics ausgebildete Multimillionär hat nach dem Tod von Freund und Drummer Watts wohl keine Sekunde daran gedacht, die Tour zu canceln.

The show must go on. Gnadenlos. Schade. Denn so sind die Stones auf dem besten Weg, ihren eigenen Mythos zu zerstören.

Auf demselben Irrweg befindet sich die schwedische Popgruppe Abba. Sie werfen nach schlappen 40 Jahren Abstinenz wieder ein Album auf den Markt. Und haben in London ein Theater gebaut, in welchem man Abba «live» bewundern kann. Da die beiden Damen und Herren (alle über 70) die Torturen einer Tour nicht mehr auf sich nehmen wollen, sind sie als – deutlich verjüngte – Avatare zu sehen. Einfach nur furchtbar.

Solchen unsäglichen Unterfangen kann man nur das Zitat eines weiteren berühmten, leider ebenfalls schon verstorbenen Musikers gegenüberstellen: George Harrison (1942–2001). Der Beatles-Gitarrist sagte nämlich: «Solange John Lennon (1940–1980) tot ist, wird es keine Wiedervereinigung der Beatles geben.»



Stefan Geissbühler

Von «nicht so toll» bis «Rekord»

Oberland Vor allem in der ersten Hälfte der Sommersaison litten die Betreiber der SAC-Hütten unter dem schlechten Wetter. Trotzdem geben sich viele sehr zufrieden. Ein paar Stimmen der Hüttenwarte.

Bruno Petroni

Vreni Winterberger, Finsteraarhornhütte: «Im Frühjahr durften wir die Hütte ja Corona-bedingt nicht füllen, konnten nur halb so viele Leute beherbergen. März/April waren noch einigermaßen gut, der Mai war wetterbedingt sehr schlecht, wie auch Juni/Juli. Auch die letzten Wochen waren sehr ruhig. Die gesamte Saison 2021 ist wohl die schlechteste in unserer bisherigen 14-jährigen Karriere als Hüttenwarte.»

Stefan Hablützel, Lauteraarhütte: «Nach der regnerischen Sommerferienzeit hatten wir ab Mitte August viele zufriedene Gäste und sehr gute Verhältnisse für die alpinen Touren. Unter dem Strich konnten wir natürlich nicht an die Zahlen des Vorjahres anknüpfen, aber so weit davon entfernt wie befürchtet sind wir nicht. Einen ganz speziellen Nachmittag erlebten wir während der Eigertour: Einige der weltbesten Gleitschirmpiloten demonstrierten auf eindrückliche Weise, dass man bei der Lauteraarhütte landen und auch wieder starten kann.»

Urban Hüsler, Schreckhornhütte: «Ich bin sehr zufrieden mit der Saison. Die Übernachtungszahlen lassen sich sehen. Kein Spitzenjahr, aber gut. Und nächstes Jahr bin ich dann wieder mit ganzer Freude in der Hütte.»

Katrin Bicker, Gaulihütte: «Wir haben unseren ersten Hüttenwart-Sommer genossen, obwohl da schon etwas viel Regen und unbeständiges Wetter dabei war.»

David Zweifel, Dossenhütte: «Dank dem ziemlich guten Wetter ab August gab es eine durchschnittliche Saison mit knapp 1300 Übernachtungsgästen. Nach meiner ersten Hüttenwart-Saison bin ich zwar müde, freue mich jedoch bereits sehr und bin motiviert für die Sommersaison 2022 in der Dossen.»

Toni Flühmann, Tierberglihütte: «Wir blicken mit Freude auf unser erstes Hüttenjahr zurück, das sehr erlebnisreich, lehrreich und spannend war. Inzwischen sind wir gut eingespielt, und alles lief zu unserer Zufriedenheit. Das Wetter war zwar bescheiden, jedoch durften wir dank des kurzen Zustiegs und des nahen Gletschers viele Gäste begrüssen.»

Maxi Weiner, Wildstrubelhütte: «Wir sind zufrieden. 2018 und 2019 waren Rekordbrecher – das ist heuer sicherlich nicht so. Der Corona-Sommer 2020 war trotz



Blick aus dem Küchenfenster der Windegghütte, mit Regenbogen im Hintergrund. Fotos: Bruno Petroni

dem allem besser als dieses Jahr. Wir sind im langjährigen Mittel.»

Jolanda Stettler, Baltschiederklause: «Ich bin mit meiner zehnten Hüttenaison zufrieden. Wir stehen im Moment bei gut 1130 Übernachtungen – das ist im Bereich des zweitbesten Saisonresultats der letzten zehn Jahre.»

Christoph Sager, Glecksteinhütte: «Nach der phänomenalen Saison 2020 wurden unsere Erwartungen heuer nicht ganz erfüllt. Wir waren oft mit unstabiler Wetterlagen konfrontiert, womit wir im Juni und Juli deutlich unter dem Durchschnitt waren. Der Rest der Saison war dann aber akzeptabel, sodass wir unter dem Strich trotzdem ganz zufrieden sind.»

Stefan Gagner, Konkordiahütte: «Nach einem niederschlagsreichen Frühling durften wir im Sommer nach einem happigen Start an unseren vorjährigen Rekordsommer anknüpfen. Wir hoffen immer noch, diesen Rekord mit den letzten Tagen noch knacken zu können. Aber auf jeden Fall hatten wir wieder einen super Sommer.»

Hans Hostettler, Blümlisalp- hütte: «Die Saison war nicht so einfach. Zwar sind wir mit gutem Wetter gestartet, aber mit viel Schnee auf den Hüttenwegen. Wir haben mit viel Handarbeit die Treppen freigeschaufelt. Die Seitenwände waren noch bis zu zwei Meter hoch. Als der Hüttenweg dann endlich begehbar war, kam das schlechte Wetter. Doch seit Ende Juli hatten wir eine super Saison und sind mit einem blauen Auge davongekommen.»

Monika Schmid, Wildhornhütte: «Nach einer Rekord-Win-

tersaison mit so vielen Übernachtungen wie nie zuvor trotz halber Belegung war der Sommer doch eher durchgezogen. Wir hatten zwar im Juli und August jeden Abend Gäste, aber die Zahlen liegen etwas tiefer als die letzten drei Sommer. Doch es hätte schlechter sein können. Jedenfalls konnten wir heuer dank der guten Wintersaison wieder über 4000 Gäste auf der Wildhornhütte empfangen und bewirten.»

Esther Bitschnau, Bächlitalhütte: «Das Wetter. Es war wirklich nicht so toll. Wir haben sicher weniger Übernachtungen gegenüber den letzten Jahren.»

Susanne Brand, Geltenhütte: «Wir sind mit der Sommersaison eigentlich sehr zufrieden. Natürlich ist sie nicht vergleichbar mit dem letztjährigen Bombensommer. Aber wir hatten kaum einen Tag, an dem niemand gekommen wäre. Die Zertifikatspflicht ist allerdings spürbar. Wir hatten deshalb sehr viele Annulationen.»

Nicole Naue, Trift: «Unsere Hütte wurde Ende Januar bekanntlich von einer Lawine schwer beschädigt. Trotz schlechtem Wetter, Corona und Zeltlager können wir eine sehr gute Sommersaison verbuchen; wir sind wirklich zufrieden. Nebst unserem persönlichen Wunsch, nochmals einen Sommer hier oben verbringen zu dürfen, fanden auch zahlreiche Freunde, Bekannte und Gäste den Weg zu uns, um Abschied zu nehmen.»

Jetzt gehe dieser spezielle Sommer in die letzte Runde: «Einige Zelte aus der Kooperation mit Marmot haben wir bereits

vor dem letzten Schnee endgültig abgebaut. Nun stehen noch drei Zelte und die Jurte.» Ab Mitte Oktober wird die Hütte eingewintert; sie bleibt danach bis auf weiteres geschlossen. Im nächsten Sommer soll die Hütte nicht mehr geöffnet werden. Es steht kein Winterraum zur Verfügung.

Adrienne Thommen, Windegg- hütte: «Wenigstens August und September hatte ich zum Glück dank gutem Wetter noch viele Hüttenbesucher. Aber unter dem Strich ist dieser Sommer etwa ähnlich schlecht wie der Pandemiesommer 2020. Jedenfalls nicht besser.»

Michael Zbären, Gspaltenhornhütte: «Die Saison hat einen schlechten Start hingelegt. Zuerst noch viel Schnee für die Übergänge Hotürli und Sefinafuge und anschliessend der schon fast Dauerregen. Wohl kein Rekordjahr, aber trotzdem sind wir zufrieden. Und wenn das schöne Herbstwetter jetzt noch etwas anhält, dann ist dies doch deutlich besser als letztes Jahr. Anschliessend werden wir für die Wintersaison in die Schilthornhütte zügeln und freuen uns, dort die 1. Wintersaison zu machen. Aber natürlich werden wir auf die Sommersaison 2022 hin wieder in der Gspaltenhornhütte sein.»

Fritz Wenger, Doldenhornhütte: «Der Sommer hat gar nicht richtig stattgefunden. Auch hatten wir vorübergehend wegen der höheren Gefahrenstufe beim Spitzen Stein den Hüttenweg via Bärentritt gesperrt. Wir hatten vor allem wegen der unstabiler Wetterlage weniger Tagesgäste. Mit der Hüttenaison sind wir trotzdem recht zufrieden.»

Bald vier Hüttenwart-Wechsel

Folgende SAC-Hütten der Berner Alpen sind bereits im Winterschlaf: Mutthorn, Hollandia, Finsteraarhorn, Lauteraar, Oberaarjoch, Oberaletsch, Gauli, Dossen, Fründen und Schreckhornhütte. **Morgen Sonntag** geht die Saison auch hier zu Ende: Tierbergli, Gleckstein, Wildstrubel, Baltschieder und Konkordiahütte. Bis zum **nächsten Wochenende** sind die Blümlisalp- und die Wildhornhütte offen. Bis zum **17. Oktober** zudem Bächlital, Gelten, Trift, Gspalten, Engelhorn und Lämmerenhütte. Die Doldenhorn-, Windegg- und Gelmerhütte sind bis zum **24. Oktober** bewartet. Schliesslich schliesst am **31. Oktober** auch die Lobhornhütte die Türen.

Die genauen Schliessungszeiten der noch offenen Hütten hängen weitgehend vom Wetter ab. Deshalb wird vor einem Hüttenbesuch mit geplanter Übernachtung unbedingt vorher eine kurze telefonische Anfrage beim Hüttenwart und eine Reservation empfohlen.

Und was tut sich aus organisatorischer Sicht in den SAC-Hütten der Berner Alpen? Hier eine kurze Zusammenfassung der zur Zeit bekannten Änderungen im nächsten Jahr:

Nach sieben Jahren verlassen Bernhard und Marianne Winkler die **Fründenhütte**. Die Suche nach einem geeigneten Nachfolger ist im Gang.

Die **Lobhornhütte** bekommt auf Beginn der Sommersaison 2022 hin eine neue Hüttenwartin: Christine Stalder ist die Tochter der ehemaligen langjährigen Hüttenwarte der Geltenhütte, Ueli und Marianne Stalder. Irene und Talak Beck-Tamang werden sich nach je sieben Jahren in der Trift- und der Lobhornhütte beruflich neu orientieren.

Wo die Zukunft der **Trifthütte** liegt, steht in den Sternen. Sicher ist offenbar nur, dass die Hütte nächstes Jahr sowohl für die Skitouren- als auch die Sommersaison hin geschlossen bleiben wird. Das seit sieben Jahren die Trifthütte betreibende Ehepaar Artur und Nicole Naue-Müller ist zur Zeit auf der Suche nach einer neuen Hütte.

Die **Gaulihütte** wird während der nächsten Frühjahrssaison offen sein, bleibt dann aber während des ganzen Sommers geschlossen. Sie wird in dieser Zeit für 2,6 Millionen Franken saniert und bekommt einen Lawinenschutzkeil. Die Wiedereröffnung der neu sanierten Gaulihütte ist für Anfang März 2023 geplant.

Bruno Feller von der **Engelhornhütte**, welche dem Akademischen Alpenclub Bern gehört, ist mit Abstand der dienstälteste Hüttenwart der Berner Alpen. Er wird nächsten Sommer das 40. Hüttenjahr feiern.

Ein Hüttenwartswechsel auf übernächstes Jahr hin kündigt sich bereits jetzt in der **Blümlisalp- hütte** an – einer der meist frequentierten SAC-Hütten überhaupt. Hans und Hildi Hostettler bestreiten nächsten Sommer am Hohtürli ihr 15. Hüttenjahr – es soll ihr letztes werden. Hostettlers werden die Pacht der 2840 Meter hoch gelegenen Blümlisalp- hütte auf Ende 2022 abgeben. (bpm)



Susanne Brand, die Hüttenwartin der SAC Geltenhütte, bugsiert die Hüttengäste frühmorgens mit sanften Alphornklängen aus dem Bett.



Etwas andere Hüttengäste: Im dichten Nebel hoch über Grindelwald «belagern» diese Steinböcke die SAC Glecksteinhütte.